

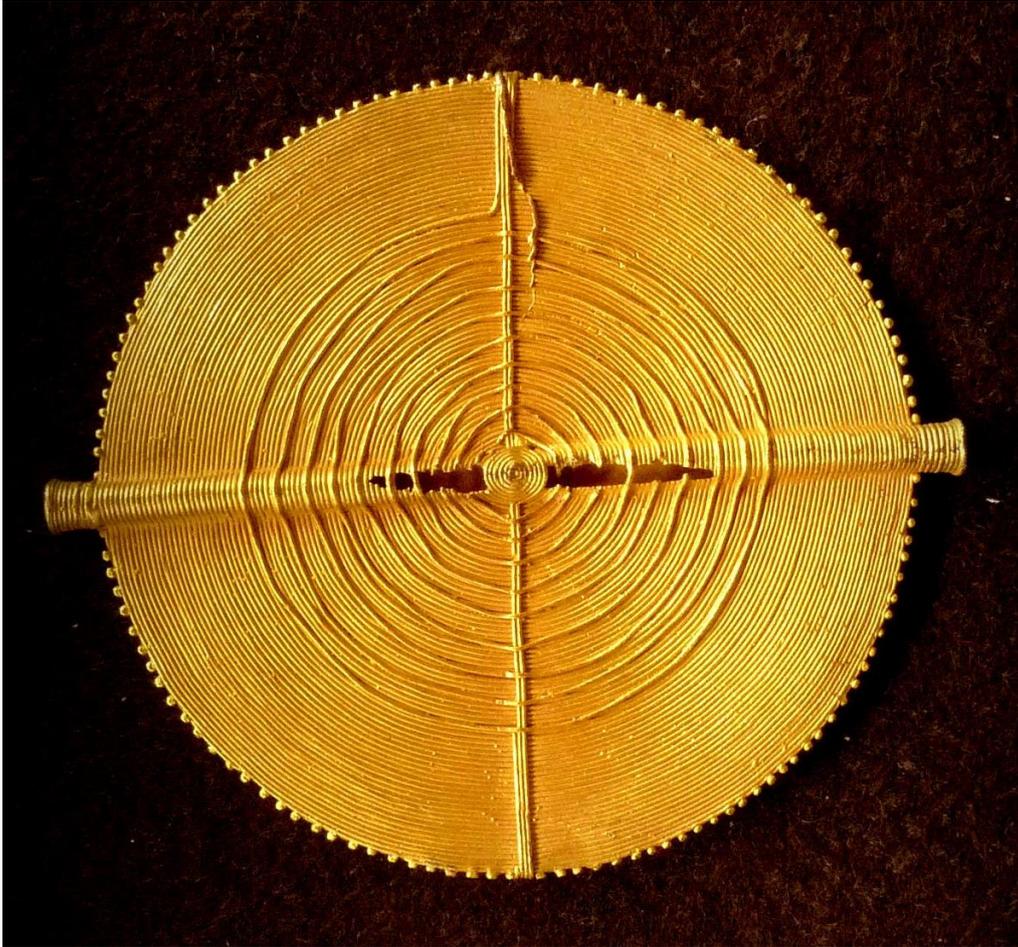
### **Abb. 45: Doppellagige Schmuckscheibe mit Spinne (Akan)**

Durchmesser 7,8 cm Anzahl der säumenden Granula 120. Fadendicke des Grundmusters und des Spinnennetzes 0,4 mm, diejenige der Spinnenbeine 0,5 mm. Gewicht 42 Gr.

Die Scheibe trägt auf der Vorderseite eine Spinne. Deren Oberfläche glänzt stärker als die Fäden der Platte, was darauf hinweist, dass hier ein anderes Verfahren benützt wurde. Die Oberfläche des Waxes auf ihrem Körper wurde vermutlich durch Erhitzung geglättet. Deshalb wurde eine dünne Folie verwendet, da diese dank ihrer geringen Wärmekapazität zum Schmelzen gebracht werden kann, bevor sich die benachbarten Strukturen ebenfalls erwärmen.



**a.** Der Körper der Spinne überdeckt den Querkanal. Das Spinnennetz ist als Spirale gestaltet. Die Spinnenbeine erscheinen gleichzeitig als radiäre Haltefäden des Spinnennetzes.



**b.** Auf der Rückseite ist eine gleichartige Spirale angelegt. Ob auch diese als Spinnennetz aufgefasst werden soll, ist offen. Jedenfalls fehlen Radiärfäden. Über dem Querkanal besteht - wie bei doppelagigen Scheiben häufig - ein langer Gussdefekt, der hier an einigen Stellen durch die Fäden des Spinnennetzes überbrückt wird.



**c.** Die Goldlamelle des Spinnenkörpers ist so dünn, dass sie sich dem Relief des Untergrundes anschmiegt, ja, sie ist sogar leicht transparent, denn der streifenförmige Gussdefekt auf der Rückseite (siehe **b**) schimmert als dunkler Streifen hindurch. Dennoch gelang es, in der dünnen Lamelle dekorative Muster einzupunzen, ohne sie zu verletzen.